

# Herbstzeitlese

Zum Mitnehmen

Die Seniorenzeitung für Oldenburg und umzu  
Unabhängig und engagiert

27. Jahrgang | August / September 2023 | Ausgabe 162

Bunt macht glücklich

## Streetart in Oldenburg



Eine Frau von der Insel Bali, Indonesien

Gemälde: Sbeck - Ofener Straße 36

Es ist fein beschrieben, was Sabine Müller in ihrem Buch „Glücksorte in Oldenburg“ über die vielfarbigen Glücksorte der Stadt sagt. „Bunt macht glücklich“, konstatiert sie und wendet diese Einsicht auf die vielen großartigen und großformatigen künstlerischen Arbeiten des Künstlers Sbeck an. Diese Arbeiten haben nichts zu tun mit den schnell dahingehuschten Schriftzügen, den sogenannten „Tags“, sondern sie sind in ihrer Farbigkeit und ihrer Prägnanz Teil des oldenburgischen Stadtbilds geworden. Sie finden sich z.B. im Stadtteil

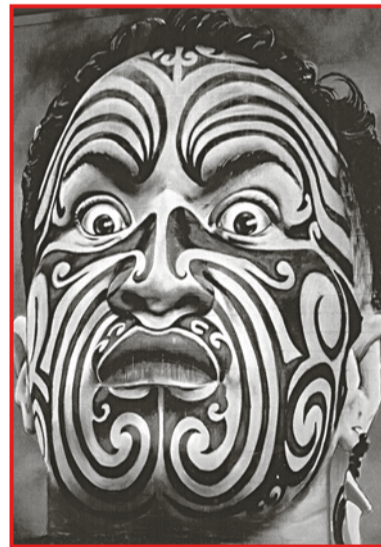
Wechloy, wo auf den grauen Betonwänden der Autobahnbrücke ein farbenfrohes Oldenburg-Logo entstanden ist. Eine weitere Arbeit befindet sich bei der EWE-Arena. Dort ist das überlebensgroße Bild der Basketball-Legende Ricky Paulding zu sehen. Eine Arbeit, die komplett von der EWE gesponsert wurde und im Beisein von Oberbürgermeister Krogmann, Ricky Paulding und dem Künstler Sbeck im November 2016 eingeweiht wurde.

Dass ein Graffiti echte Glücksgefühle auslösen kann, hat der Künstler bei der Erstellung des Portraits einer altherwürdigen Frau aus Bali an der Ofener Straße 36 erfahren. Da wurden Dankesworte mit Rührung ausgesprochen, und oftmals wurde Sbeck etwas verschämt ein Geldschein in die Hand gedrückt. Dieses Porträt in blauen und violetten Tönen ist das erste einer Serie von geplanten zehn Bildern. Es ist bei dem Projekt Kulturaustausch ausgewählt worden. Das Projekt hat den Titel: „Das Fremde im Eigenen, mein Eigenes im Fremden entdecken“ und wurde mit dem Vater des Künstlers – dem Autor dieses Artikels – entwickelt.

Sieben von zehn Bildern sind inzwischen entstanden und an verschiedenen Stellen der Stadt zu bewundern und zu entdecken. Die alte Frau an der Ofener Straße zieht den Betrachter auf magische und gleichermaßen beglückende Art und Weise in seinen Bann. In einer Welt, die sich rasant verändert, schenkt der Künstler den Menschen in seiner Stadt einen Moment des Innehaltens und Staunens. So vielfältig, bunt und so friedlich kann die Welt sein, will der Künstler sagen – auch wenn wir oft von der Größe der Probleme und der Wucht der Konflikte aus aller Welt verunsichert werden. Dagegen kann solch ein Bild Glücksmomente mitten im quirligen Trubel der Ofener Straße bewirken. Sabine Müller schreibt zu Recht, für einen Moment scheint die Welt „still zu stehen“. Beschenkt mit einem Lächeln und der Zuversicht, die dieses Bild ausstrahlt, hat der Künstler uns unseren Alltag heller gemacht.

Für die „Street Art Tour“ der Stadt Oldenburg kann man eine Führung buchen und alle Street-Art-Bilder gemeinsam entdecken. Das Buch „Glücksorte in Oldenburg“ von Sabine Müller ist im Droste Verlag erschienen und kostet 15,50 EUR.

Michael Munzel



Maori, Ureinwohner Neuseelands

Gemälde: Sbeck - Schützenhofstraße 14



### War früher alles besser?

Zweite Frage: Wann war eigentlich früher? Waren es die Zeiten der Seuchen, Kindersterblichkeit, Arbeitslosigkeit, Naturkatastrophen und Kriege? Die Überschrift lässt Unzufriedenheit im Augenblick und Leben im Jetzt vermuten, schließlich gibt es einige der genannten unschönen Beispiele bis heute. Wenn Zeitzeugen und Zeitzeuginnen ihren Nachfahren aus der „guten alten Zeit“ berichten, dann war diese eigentlich nur alt – und nicht mehr. Generationen, die viel „durchgemacht“ haben, sind heute zufriedener oder bescheidener, denn sie haben ja „das Beste daraus gemacht“. Wenn man an Kriegsende, Wirtschaftswunder und Wiedervereinigung denkt, war das natürlich besser, nur vorher gab es eben Krieg, Armut und Trennung.

Hängt der Begriff „früher“ vielleicht auch mit der Jahreszeit Frühjahr zusammen? Das ist die Zeit des Blühens und Erwachens und der Erwartung. Warten worauf? In diesem Fall wohl auf den Sommer, vielleicht auch auf die christlichen Feiertage Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. Der Wechsel der Jahreszeiten ist ein gutes Beispiel zum Thema. Er spiegelt gleichermaßen früher und später sowie vorher und nachher wider. Im Sommer war das Frühjahr eben „früher“.

Wenn es uns heute gut geht und wir zufrieden(er) sind, werden unsere Nachfahren vielleicht sagen: „Es war damals eine gute Zeit, nur geht es uns heute (viel) besser!“ Die aufmerksame Leserschaft wird schon heute dafür sorgen, den Vorurteilen geprägter Nörgler\*innen bald ein Ende zu setzen.

Ein Schlusswort sei dem skurrilen bayrischen Erzkomödianten Karl Valentin (gesprochen: Falentin) gegönnt: „Früher war alles besser, sogar die Zukunft!“

Text + Illustration:  
Karlheinz Tripler

Industriemuseum Lohne – noch bis 15. Oktober 2023

## Erinnerungen vom Feinsten



Festhalten oder Loslassen? Lohne und die Region in den 1950er- und 1960er-Jahren – so heißt eine Sonderausstellung im Industrie Museum Lohne, Küstermeyerstraße

20, 49393 Lohne, deren Besuch sehr lehrreich und informativ sein kann. Zu empfehlen ist er natürlich nicht nur älteren Menschen, sondern auch gerne deren Kindern und Enkelkindern, am besten alle zusammen. Oma und Opa sind dann plötzlich Zeitzeugen: „Erzähl doch mal!“

Die Geschichte der Stadt Lohne ist vergleichbar mit der von Delmenhorst. Zu Beginn der Industrialisierung lagen bei beiden die Schwerpunkte auf der Herstellung von Flaschenkorken („Proppensnieder“) und Zigarren.

Trotz des Zusammenhangs mit der Industrie stellt die Ausstellung überzeugend Familie

und Alltagsleben, Wohnen und Freizeit sowie die Kirche (Oldenburger Münsterland) in den Mittelpunkt. Die vielen Exponate, z.B. gedeckter Tisch, BMW-Isetta und Moped von Miele, ein Kaufmannsladen von Tante Emma und Küchenschrank mit kakelbunten Fronten aus Melaminharz lassen die Besucherschaft unmerklich in die damalige Zeit eintauchen. Eine Fahrt zum Museum „lohnt“ sich, denn Langeweile kommt dort niemals auf.

Karlheinz Tripler

Öffnungszeiten  
Di.–So. 14–18 Uhr, Do.–20 Uhr  
Eintritt: 3 €; Kinder/Jugendliche 2€, Familienkarte 6 €

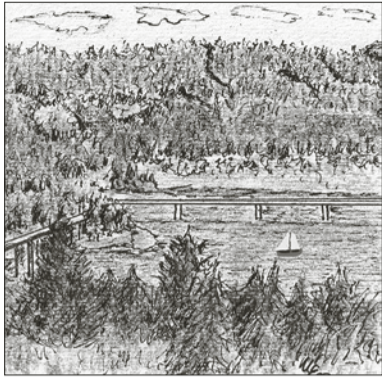
INFRAsense



### Radler\*innen gesucht

Sie fahren gerne Fahrrad im Raum Oldenburg und möchten die Radverkehrsplanung aktiv mitgestalten? Das von der Stadt Oldenburg in Kooperation mit der CvO Universität und verschiedenen anderen Partnern ins Leben gerufene Projekt **INFRAsense** lädt Sie herzlich ein, Ihre Radfahrten mithilfe eines Fahrradsensors und einer App **in der Zeit vom 11. September bis 20. Oktober 2023** aufzuzeichnen und damit die Qualität der Fahrrad-Infrastruktur in Oldenburg zu bewerten.

Unter [www.infrasense.de](http://www.infrasense.de) oder Telefon **0441-55977919** erfahren Sie mehr darüber. Auf der Webseite können Sie sich auch gleich registrieren. I. Frahm-Harms



Okertalsperre Illustration: Ulrike Ende

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, das Jahr ist schon vorangeschritten, doch die Monate August und September versprechen uns noch weitere, hoffentlich schöne sommerliche Wochen. Meine Assoziation gleitet dabei sofort zu Licht und Schatten und weiter zu einem Zitat von Ernst Ferstl. Es lautet: „Menschen mit einem sonnigen Gemüt gelingt es wesentlich leichter, über den eigenen Schatten zu springen.“ Wohl dem, der mit solch einem sonnigen Gemüt ausgestattet ist. Das ist leider nicht allen Zeitgenoss\*innen vergönnt.

Natürlich gibt es auch Zeiten, in denen sich Krankheit vor das Licht der Unbeschwertheit stellt. Dann senkt sich mitunter bleierne Schwere über das Gemüt. Aber selbst dunkle Nächte enden, und die Sonne wird den neuen Tag erhellen.

Wir vom Redaktionsteam der **Herbstzeitlese** freuen uns, wenn auch diese Ausgabe Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, Freude, Abwechslung und Anregung bietet. Dieses Mal gibt es wieder eine Themenseite in der Mitte. GEDULD heißt das Motto, und die ist ja bekanntlich ebenfalls nicht jedem von Natur aus gegeben. Was gibt es noch? Unser neuestes Redaktionsmitglied, Anja Grimm-Jürgens – herzlich willkommen! –, berichtet über Island und seine Elfen. Stellt sich die Frage: Gibt es sie wirklich, diese scheuen Fabelwesen? Immerhin gab es mit Erla Stefánsdóttir bis zu ihrem Tod im Jahr 2015 eine durchaus ernstzunehmende Elfenbeauftragte in Island. Aber lesen Sie selbst auf Seite 7.

Mit einem völlig anderen Thema befasst sich Karlheinz Tripler. Er hat in den Niederlanden ein Unternehmen besucht, das Möbel ausschließlich aus recycelten Materialien herstellt. Mehr Nachhaltigkeit geht nicht. Und was unsere Titelgeschichte betrifft, so werden viele von Ihnen die Kunstwerke des Graffiti-Künstlers Sbeck sicher kennen. Es lohnt sich, alle seine öffentlichen Werke z.B. im Rahmen einer Fahrradtour durch Oldenburg, einmal zu besuchen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen schönen restlichen Sommer. Bleiben oder werden Sie gesund!  
Ihre



Imme Frahm-Harms

### Recyclingmöbel aus den Niederlanden

## Aus alt mach neu!

Das Gute liegt diesmal wirklich so nahe, nämlich in Emmen und Hoozeveen, kurz hinter der Grenze Deutschlands zu den Niederlanden. Bei einer Besichtigung anlässlich eines Vereinsausfluges habe ich die Fabrik, das Management und sehr freundliche Mitarbeiter\*innen mit vielen nützlichen Informationen und großer Gastfreundschaft kennenlernen dürfen. Recyceln bedeutet das Sammeln, Aufbereiten und Wiederverwenden von Rohstoffen, die aus diesem Grunde auch „Wertstoffe“ genannt werden.

Schwerpunkte der Produktpalette sind die Ausstattung großer Bürogebäude, großzügiger Eingangsbereiche (Empfang / Foyer), von Schulen und Kindergärten. Aus recycelten Rohstoffen wie Holz, Kunststoff und Me-



„This table made from Amsterdam Canal Plastic“

Sitzgruppe für Besprechungen, genannt Plastic Whale. Die Tischoberfläche in der Form eines Walrückens mit Abzeichnung des Rückgrats, wichtig für die Selbstsicherheit bei Besprechungen eben, ist aus nachhaltigem sog. Grachten-Plastik hergestellt. In den Grachten (ähnlich den Fleeten in Hamburg), Kanälen und Flüssen unseres Nachbarlandes werden Kunststoffabfälle durch Fischerboote von Subunternehmer\*innen aufgefangen, gereinigt und der Wiederverwendung zugeführt. Foto: Vepa

tall entstehen neue Sitzmöbel, Schreibtische, Garderoben und Spinde, schließlich komplette Gesprächs- und Sitzungsbereiche (siehe Foto), für den „holländischen“ und deutschen Markt

sowie darüber hinaus. Alles erfolgt in Serienfertigung.

Individuelle Sonderanfertigungen nach Wunsch der Käuferschaft sind möglich – natürlich abhängig von der Stückzahl.

## Buchtipps: Ewald Frie

### Ein Hof und elf Geschwister

Was kommt mit dieser Neuerscheinung auf die Leserschaft zu? Nun, in aller Kürze vorweg: Ein nicht alltägliches Buch, das in faszinierender Weise eine Brücke schlägt zwischen (realer) Familiengeschichte und (historisch orientiertem) Sachbuch, ohne dabei klischeehaft oder langatmig zu werden.

Der „Hof“ liegt im katholisch geprägten Münsterland und ist die Lebensgrundlage der alleingesessenen Familie Frie. Hier, in der Bauerschaft Horst, werden elf Kinder, zu denen auch der Autor gehört, in der Nachkriegszeit wohlbehütet und nach alter Tradition heranwachsen. Das bedeutet für die fünf Mädchen und sechs Jungen auch, sich frühzeitig bei Tätigkeiten im Haushalt und in der Landwirtschaft nützlich machen zu müssen, wahrlich kein Zuckerschlecken. Die Arbeitsbelastung ist groß, doch sind die Geschwister, Mühen hin und Plackerei her, glücklich und zufrieden. Das intakte Familienleben entschädigt für vieles und beschert Nestwärme. Die Einschulung der Kinder im naheliegenden Dorf Nottuln markiert jedoch eine Zäsur. Der beschützende Raum des „Hofs“ reißt auf, Mobilität und neue Kontakte weiten den Gesichtskreis. Nunmehr gehören auch protestantische Flüchtlingskinder zum Umgang. Oder besser nicht?

Auf dem Schulhof wird eine Trennlinie gezogen, um „Kontakte mit Andersgläubigen zu unter-



binden“. Elf Geschwister sammeln freilich höchst unterschiedliche Erfahrungen, nicht zuletzt durch den großen A b s t a n d

der Geburtsjahrgänge von 1944 (Kriegszeit) bis 1969 (Willy Brandt wird Bundeskanzler). Erheblichen Einfluss auf die Lebensentwürfe üben jedoch auch gesellschaftliche Veränderungen aus. Die Lebensweise des „ganzen Landwirts“ mit seinem Familienbetrieb passt ab den 1960er-Jahren nicht mehr in die Zeit, hat schlicht ausgedient. Das, was jetzt kommt, ist nicht mehr die „Welt der Eltern“. Am Horizont zeichnet sich „Bildung als Alternative zur Versorgung über den Hof“ ab. Aber wiegt das die Auflösung der gefügten und anerkannten bäuerlichen Welt auf?

„Still und zugleich rasend schnell“ läuft dieser Prozess ab – von der Öffentlichkeit kaum registriert, für die Betroffenen mit weitreichenden Umstellungen verbunden. Bleiben am Ende Wehmut? „Kein trauriger Abschied“, merkt der Verfasser an. „Er bot Chancen.“ Allerdings um den Preis, dass die Geschwister „Vieh und Land“ hinter sich lassen. Ab 1989 waren „die Eltern allein zu Hause“.

Der Text ist nach Einschätzung des Autors ein „Grenzfall, von Wissenschaft wie von Familiensinn“,

der ein „besonderes Licht auf die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ werfen möge. Dies ist ihm aufs Beste gelungen und findet seine Bestätigung auch durch den vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels in der Hamburger Elbphilharmonie verliehenen „Sachbuchpreis 2023“.

Ewald Frie, geb. 1962, wächst als neuntes Kind in der von ihm beschriebenen Familie auf. Er studiert Neuere Geschichte und Katholische Religion, wird 1992 promoviert, wissenschaftlicher Mitarbeiter, habilitiert sich und übernimmt 2008 eine Professur an der Universität Tübingen. Neben der Deutschen Geschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts beschäftigt er sich mit der Geschichte Australiens. Jörg-Ingolf Otte

**DER PARITÄTISCHE**  
OLDENBURG-AMMERLAND



- Essen auf Rädern
- Ambulante Pflege/ Sozialstation
- Haushaltshilfe
- Hausnotruf
- Hilfs- und Begleitdienst
- Schuldner-/ Insolvenzberatung
- Seniorenberatung LeNa-Lebendige Nachbarschaft
- Bundesfreiwilligendienst (jedes Alter) / Freiwilliges Soziales Jahr (bis 26 Jahre)

**Paritätischer Wohlfahrtsverband**  
Ziegelhofstr. 125,  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 77900-0

Dort gekaufte und in die Jahre gekommene Möbelstücke werden in Zahlung genommen und zusammen mit Material von Entsorgungsbetrieben zur Neuanfertigung verwendet: ein geschlossener Kreislauf. Die Firma heißt Vepa und wurde bereits 1951 als Familienunternehmen gegründet. Nicht alle Mitbewerberfirmen sind heute ökologisch so kritisch aufgestellt und handeln so konsequent aus den gewonnenen Erfahrungen. Um Transportwege zu verkürzen, gibt es auch ein Werk in Großbritannien.

Am Standort Emmen gibt es für Forschung und die Weiterbildung von Mitarbeiter\*innen, Geschäftspartner\*innen und die Information der Kundschaft die „Fair Furniture Academy“. Die Räume stehen auch als Tagungsort für andere Firmen zur Verfügung. Darüber hinaus sind die Türen für Gäste und Kunden zur Information und zum Austausch stets offen.

Karlheinz Tripler



**BRILLEN HESS**  
Beratung  
speziell  
für  
Senioren

Hauptstraße 61 · 26122 Oldenburg  
0441-501142 · www.brillen-hess.de

### Impressum: Herausgeber:

WERKSTATT – Verein für Medienarbeit e.V.,  
Bahnhofstraße 11, 26122 OL  
Tel.: 0179-3200 400

**info@herbstzeitlese-ol.de**

Sie finden uns auch online:

**www.herbstzeitlese-ol.de**

Bankverbindung: LzO

IBAN:

**DE20 2805 0100 0100 0283 23**

(auch für Spenden)

### Druck:

Officina Druck & Medienservice

### Redaktion:

Imme Frahm-Harms (V.i.S.d.P.),  
Elisabeth Blömer, Wolfgang  
Buddeberg, Ulrike Ende, Anja  
Grimm-Jürgens, Fritz Luther,  
Michael Munzel, Jörg-Ingolf Otte,  
Ingrid Plümer, Elise Samolewitz,  
Karlheinz Tripler

### Ansprechpartner für

**Anzeigen:** Klaus Reckow,

Tel.: 0151-229 32 346

Auflage: 10.000 Exemplare

Verteilung in: Oldenburg, Bad

Zwischenahn, Edeweicht,

Wiefelstede, Rastede, Warden-

burg und Hatten, u. a. in Filialen

der LzO, in Kirchengemeinden,

Seniorenheimen, Apotheken,

Kliniken, Arztpraxen, Bürger-

ämtern, Supermärkten, im PFL,

im Informationszentrum der

Stadt Oldenburg

**Eekenhoff**  
Centrum  
Tagespflege  
GmbH

„Nicht einsam - sondern gemeinsam!“

**Tagespflege**

Wir laden Sie gerne zu einem Probetag ein!  
Lernen Sie uns kennen!

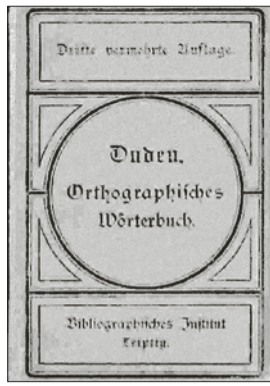
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Eekenhoff Centrum Tagespflege GmbH  
Schaldamm 60 · 26188 Edeweicht-KleinScharrel  
☎ 0 44 86 / 9 14 88 90

Wie gut, dass es ihn gibt, den ...

## Duden

Wie wird dieses oder jenes Wort geschrieben: aufwändig oder aufwendig? Mithilfe oder mit Hilfe? Ein Blick in den Duden hilft. Im digitalen Zeitalter muss nicht einmal das Nachschlagewerk bemüht werden: Begriff und Stichwort Duden ins Smartphone gesprochen und schon kommt die Lösung.



Duden, Orthographisches Wörterbuch, 3. Auflage, 1887

Ein Grundsatz Konrad Dudens war:

„Dort, wo es notwendig ist, Einheit der Meinung; dort, wo es verschiedene Möglichkeiten gibt, Freiheit der Entscheidung; immer jedoch Wohlwollen und Fürsorge.“ Notwendig erschien ihm Einheitlichkeit mit verbindlichen Schreibweisen und -regeln statt der „Rechtschreib-Anarchie“ (jede Behörde und jeder Kleinstaat hatten eigene Regeln). Er wollte ein „Nachschlagebuch, das (...) in jedem Zweifel schnelle und sichere Lösung bringt“. Der Gymnasialdirektor machte sich auf Grundlage der preußischen und bayrischen Schulrechtschreibung an die Einheitsorthographie. Der Urduden, erschienen am 7. Juli 1880, umfasste mit 27.000 Wörtern knapp 200 Seiten und entwickelte sich schnell zum Bestseller. Auf der zweiten „Orthographischen Konferenz“ im Jahre 1901 wurden die „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis“ für das gesamte Deutsche Reich verbindlich. Österreich und die Schweiz richteten sich ebenfalls danach. Kaiser Wilhelm II bestand darauf, dass das „h“ zwar aus Wörtern wie Noth oder Thür entfernt werden durfte, der Thron musste jedoch unangetastet bleiben. Das gilt bis heute! Das Monopol des Dudens wurde mit der Rechtschreibreform 1996 aufgebrochen. Die 28. Auflage (April 2020) umfasst rund 148.000 Stichwörter (online deutlich mehr).

Welche Wörter werden aufgenommen, welche ge-

strichen? Die Duden-Redaktion durchforstet eine riesige Menge an Texten. Die Basis bildet dabei das „Dudenkorpus“, das mittlerweile über fünf Milliarden Wortformen zählt und sich aus einer Vielzahl aktueller Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, Romane, Reden usw. zusammensetzt. Zeigt sich über Jahre eine Häufigkeit des Auftretens eines Wortes, wird es zuerst zum „Neuaufnahmekandidaten“, dann aufgenommen. So finden wir jetzt neben Gutmensch und Hüftgold auch „Moin, moin“ als eine ursprünglich norddeutsche Grußformel im Duden! Es fallen auch Wörter weg. Sie erhalten anfangs die Markierung „veraltend“ (Frisierkommode), dann „veraltet“ (Backfisch), bis sie ganz herausgenommen werden (Bandsalat). Zum Glück hat der Duden auch einen Band mit dem Titel „Versunkene Wortschätze“.

Sprache ist ein Spiegel der Gesellschaft. So fanden sich in der Auflage von 1934 die Ausdrücke Volksgemeinschaft und Volksschädling. Nach dem 2. Weltkrieg gab es einen Ostduden (mit vermehrt sozialistisch geprägten Begriffen) und einen Westduden (mit westdeutschen Alltagsbegriffen). So wie sich die Lebenswirklichkeit verändert, verändert sich auch Sprache.

Immer wieder wird der Duden dafür kritisiert, orthographisch oder grammatikalisch falsche Ausdrücke allein wegen ihrer großen Verbreitung aufzunehmen. So Manfred Sack 1985 in der Zeit: „Wie stets, wenn etwas nur lange genug unkorrekt gebraucht wird, ist unsere große Hure Duden zur Stelle und kassiert es als korrekt.“ Der Verein Deutsche Sprache (VDS) kritisierte die verstärkte Aufnahme von Anglizismen. Der Duden wurde vor diesem Hintergrund vom VDS zum Sprachpanser des Jahres 2013 gewählt. Die Duden-Redaktion argumentiert, dass sie die Sprache nicht mache, sondern objektiv abbilde – Grund zur Diskussion!  
ElisabethBlömer

Ein Ausflug mit den Augen des Künstlers

## Auf See mit Franz Radziwill

Zur laufenden Ausstellung „Alles auf Anfang“ in Dangast hat die Franz Radziwill Gesellschaft auch eine dreistündige Fahrt auf dem Jadedeubus mit der „Jantje von Dangast“ vorbereitet. Los geht es um 13:30 Uhr am Samstag, 19. August 2023 vom Hafen in Dangast. Was hat der Künstler alles gesehen und von wo aus? Kundige Mitglieder der Gesellschaft zeigen und erklären die damalige Sicht und Absicht des Künstlers. Fragen sind willkommen. Übrigens: Keine Angst vor Seekrankheit auf dem wenig stürmischen Jadedeubus. Zur Sicherheit: Ein Motiv mit den Augen ganz lange fixieren, das hilft immer. Die Karten kosten 32 € für Erwachsene und 16 € für Kinder und sind erhältlich bei [www.jantjevondangast.de](http://www.jantjevondangast.de) oder 30 Minuten vor Abfahrt auf dem Schiff.  
Karlheinz Tripler

Anna Maria Strackerjan

## Die Kraniche

Mitten in einem kleinen Teich in der Nähe des Rosengartens im Oldenburger Schlossgarten stehen zwei Kraniche, die in diesem Jahr ihren 70. Geburtstag feiern können. Ihre Künstlerin heißt Anna Maria Strackerjan. Sie hat 1953 die Vögel in Bronze für den Schlossgarten angefertigt.



Beim Vorbeilaufen müssen die Besucher schon genauer hinsehen, denn die Tiere passen sich ihrer Umgebung gut an. Sie sind etwas über einen Meter groß, durch die grünliche Verfärbung der Bronze heben sie sich kaum vom Grün der umliegenden Rhododendronbüsche ab. Lediglich die viereckige Grundplatte, auf der sie stehen, verrät, dass es sich um keine echten Tiere handelt. Ihrem dargestellten Verhalten nach könnte es ein Kranich-Pärchen sein. Das Männchen steht aufrecht und hält mit wachem Blick nach Gefahren Ausschau. Während das Weibchen den Kopf nach unten beugt und

aufmerksam mit dem Schnabel die Wasseroberfläche nach Nahrung absucht.

Für den Betrachter strahlen die Vögel eine unbeschreibliche Ruhe aus. Auch ihr Standort ist wunderschön ausgewählt und lädt zur Entspannung ein. Nicht nur in Ostasien ist der Kranich das Symbol für Langlebigkeit und Glück.

Die Künstlerin Anna Maria Strackerjan wurde am 23. Februar

1919 in Oldenburg geboren. Im Anschluss an eine Buchhandelslehre studierte sie 1939 in Berlin bei Emmy Stalman an der Kunstschule des Westens. Weitere Studien schlossen sich in Hannover und München an. Sie arbeitete als Werklehrerin und Filmbildhauerin bei der Bavaria. In Stockholm begann sie 1950 ein Studium bei Prof. Kurt Helbig. Nach dessen plötzlichem Tod kehrte Anna Maria Strackerjan 1951 zurück in die Stadt Oldenburg, wo sie sich als Bildhauerin schnell einen Namen machte. Ihre Skulpturen und Plastiken im öffentlichen Raum, Auftragsarbeiten, aber auch Ausstellungen in Museen und Galerien, machten sie weit über Oldenburgs Grenzen bekannt.

In den 1960er- und 70er-Jahren zählte sie zu den prägenden Künstlerinnen der Stadt Oldenburg. Sie starb am 4. März 1980. Ihr Grab ist auf dem Gertruden-Kirchhof, unweit vom Grab Horst Janssens.  
Text + Foto: Ulrike Ende



Sicher ist besser:  
Melden Sie Ihre Haushaltshilfe  
beim **GUV** an.



Ihre gesetzliche Unfallversicherung

Gartenstraße 9 · 26122 Oldenburg  
Tel.: 0441 7790940  
[www.guv-oldenburg.de](http://www.guv-oldenburg.de) · [info@guv-oldenburg.de](mailto:info@guv-oldenburg.de)

## Pflegedienst Müller GmbH



Ofenerdieker Straße 10 | 26125 Oldenburg  
[www.pflege-in-oldenburg.de](http://www.pflege-in-oldenburg.de)

## Das Pflegeteam

Häusliche Krankenpflege

► kompetent

S. Eiben & P. Minneker

► individuell

Nadorster Straße 116  
26123 Oldenburg

► zuverlässig

Telefon 0441. 88 42 82



SEIT 1993

**NEU:** Individuelle Serviceleistungen nach Ihren Wünschen.



**Dr. Ralf Raabe**  
TEXTERSTELLUNG & LEKTORAT

## Ihre Lebensgeschichte als Buch

Hinterlassen Sie Ihren Liebsten ein einzigartiges Geschenk:  
Ihre Lebensgeschichte.  
Ich helfe Ihnen: von der Texterstellung bis zum fertigen Buch.

Rufen Sie mich einfach an: 0177 50 70 264

Dr. Ralf Raabe · Beethovenstraße 7 · D-49661 Cloppenburg  
[info@ralf-raabe.de](mailto:info@ralf-raabe.de)

[www.ralf-raabe.de](http://www.ralf-raabe.de)

# Themenseite: Geduld

## Schlange stehen

Endlich ist der Einkaufszettel abgearbeitet. Die Augen sehen zwar noch einige verlockende Angebote, aber heute bleibt sie standhaft. Sie schiebt den halbgefüllten Einkaufswagen zu den Kassen im Supermarkt. Mit einem Blick prüft sie die Länge der Schlangen vor den einzelnen Kassen. Gleich an der ersten stehen zwei Kundinnen mit übervollen Körben. Betont langsam legt die eine ihre Einkäufe auf das Band. Puh, das könnte länger dauern, dafür fehlt ihr heute die Geduld.

An der nächsten Kasse ruft die Kassiererin über Mikrofon nach Hilfe, weil ein Preis an einer Wa-

re fehlt. Alles klar! Das bedeutet warten. Also steuert sie die dritte Kasse an. Hier nervt ein Kleinkind, das unbedingt einen Schokoriegel aus dem Süßigkeiten-Regal haben will. Die Mutter kennt das Spiel und sagt: „Nein!“, worauf das Kind einen Wutanfall bekommt.

Schnell weiter zur Kasse 4. Aber hier macht die Kassiererin gerade Feierabend. So ein Pech! Also zurück zur Kasse 3. Mutter und Kind sind inzwischen verschwunden, dafür stehen drei neue Kunden mit gefüllten Körben an. Frustriert bleibt sie jetzt hinter der Schlange stehen, und muss geduldig warten, bis sie an der Reihe ist.

Ulrike Ende

## Mutter der Porzellankiste

Wir alle lieben Porzellan. Und hassen dessen Scherben. Das galt umso mehr in früheren Zeiten, als man nicht Billigware im skandinavischen Möbelhaus einkaufte, sondern Handgemachtes im Fachgeschäft teuer erstand. Seit 3.000 Jahren wird das „weiße Gold“ in China hergestellt, kommt aber erst im 17. Jahrhundert in Kisten nach Europa, vorzugsweise über die Niederlande. Hektik war beim Auspacken des wertvollen Guts absolut fehl am Platz. Eine Tugend, die man insbesondere Müttern zuschrieb, erwies sich als unverzichtbar: Geduld! Selbige ist auch vorteilhaft bei der Nutzung des Porzellans im häuslichen Rahmen. Dieser Gedanke taucht im Holländischen etwa Mitte des 18. Jahrhunderts erstmals auf, wonach Geduld die Mutter des Porzellanschranks (porseleinkast) sein soll, nicht aber, wie bei uns, der entsprechenden „Kiste“. Wem die Geduld bei der Mutter zu aufwendig „verpackt“ ist, kann sich vielleicht für die englische Kurzvariante begeistern: „Safety first!“ Und, wenn Sie noch etwas Geduld haben: Seit 1710 gibt es hierzulande die „Porzellanmanufaktur Meißen“.

Jörg-Ingolf Otte



## Die Geduldsprobe

Es ist schon einige Zeit her, als ich in meinem Balkonkasten unter einem dichten Strauch ein Tauben-Nest mit Eiern entdeckte. Was tun? Beim NABU, den ich um Rat fragte, riet man mir, das Nest irgendwo in der Landschaft zu entsorgen. Gesagt, getan. Das geschah dann in den nahegelegenen Anlagen an der Haaren.

Fortan beobachtete ich fast täglich besagten Balkonkasten getreu der Devise: Wehret den Anfängen! Kaum zu glauben, in kürzester Zeit begann der Nestbau von neuem. Alle paar Tage räumte ich schon am frühen Morgen die für den Nestbau vorgesehenen trockenen Zweige unter dem Strauch hervor. Meine Geduld wurde ziemlich strapaziert. Wie konnte ich dem für mich unnützen Tun Einhalt gebieten, wie der Taubenplage Herr werden?

Der Einsatz einer Wasserpistole (Kinderspielzeug) – zur Heiterkeit mancher meiner Gäste – ist bisweilen einigermaßen erfolgreich. Verdeckt hinter der halb offenen Balkontür ziele ich mit scharfem Strahl auf die Nestbau-Aspiranten beim unermüdlichen Versuch, sich einzunisten. Sehr verschreckt fliegen sie dann zunächst einmal davon.

Beinahe triumphierend, mit „Bau-Material“ im Schnabel, hatte sich heute Morgen in aller Frühe auf besagtem Strauch schon wieder eine Taube niedergelassen, suchte aber sofort das Weite, als sie mich entdeckte und ließ sich den ganzen Tag über nicht mehr blicken.

Wie lange mag das Spiel wohl noch so weitergehen?

Elise Samolewitz



Illustration: K. Tripler

## Tierische Geduld

Oje, ist's schon wieder so spät? Habe ich mich doch festgeklüngelt und die „Wuffeline“ muss auch noch raus! Madame kommt erst nach dem dritten Rufen: so viel zur guten Erziehung. Also Halsband um und los geht's. Mitten auf der Straße muss sich ausgiebig gekratzt werden, und die langen Grashalme am Straßenrand schmecken aber sowas von großartig ... Die Zeit rennt mir davon! Ungeduldig nehme ich die Dame an die Leine. Hm, schneller wird sie dadurch aber auch nicht. Nun reicht's aber! Es wird immer später. Doch dann besinne ich mich, atme ein paarmal tief ein und aus, zähle langsam bis zehn und schließe kurz die Augen. Nun ist die Hektik verschwunden. Ich werde ganz ruhig.

Ach, plötzlich ist Wuffeline wie ausgewechselt, trabt sogar ohne Leine, bei Fuß, neben mir her. Erledigt ganz nebenbei ihre Geschäfte, sitzt und kommt auf Zuruf und ist der liebste Hund, den man sich wünschen kann. Macht das Spaß! Sie ist schon ein Wonneproppen, und Zeit habe ich auch noch genügend, bis zu meiner Verabredung.

Anja Grimm-Jürgens



**Alten- und Pflegeheim**  
Bodenburgallee 51  
gGmbH  
26131 Oldenburg

Tel.: 0441 - 950 750  
www.bodenburgallee.de

**Wir sind für Sie da!**

**Stationäre Pflege**  
**Mahlzeiten-Service**



**Besuchen Sie unser öffentliches Café!**

**Täglich 14.30 - 17.30 Uhr**

## OPTIKER SCHULZ

...besser sehen & hören

### TERZO® GEHÖRTHERAPIE - HÖREN IST AUCH KOPFSACHE

Unser menschliches Gehör besteht aus zwei Teilen: dem Hörorgan, das den Schall aufnimmt und dem Gehirn, das ihn verarbeitet. Das Gehirn trennt Wichtiges von Unwichtigem und schützt so vor zu vielen Hörsignalen. Diese Fähigkeit nimmt mit zunehmender Schwerhörigkeit ab. Wer sich nur Hörgeräte anschafft, wird womöglich enttäuscht. Plötzlich klingen alle Geräusche lauter, die Worte eines Gesprächspartners ebenso wie die vielfältigen Hintergrundgeräusche.

Um dies zu verhindern, wurde die **terzo® Gehörtherapie** entwickelt, eine Kombination aus Gehörtraining und Hörgeräten. Beim **terzo-Gehörtraining** wird die Filterfunktion des Gehirns gezielt trainiert für eine deutliche Verbesserung Ihrer akustischen Wahrnehmungsfähigkeit. Am Ende des Trainings sollten Sie so auch bei Hintergrundgeräuschen wieder deutlich besser verstehen.

Erst nach Abschluss des Trainings findet die Anpassung neuer **Hörgeräte** statt. So können Sie qualitative Unterschiede zwischen den verschiedenen Hörgeräten selbst „heraus hören“ und sich bewusst für eine Hörgerätequalität entscheiden.

Gerne informieren wir Sie hierzu ausführlich in einem persönlichen Gespräch.

Optiker Schulz GmbH & Co. KG | www.optiker-schulz.de  
Achternstr. 30/31 | 26122 Oldenburg | info@optiker-schulz.de | Tel. 0441 - 925 93 40  
Kirchstr. 31 | 26169 Friesoythe | friesoythe@hoergeraete-schulz.de | Tel. 04491 - 92 10 27

**EXKLUSIV  
IN OLDENBURG  
UND UMGEBUNG  
INFORMIEREN SIE  
SICH JETZT!**



**ZENTRUM FÜR  
HÖRBERATUNG**  
in Oldenburg

# Themenseite: Geduld

## Annäherung an die Geduld

Die Frage, ob ich geduldig bin, kann ich mit einem überzeugten „Ja“, aber auch mit einem ebenso klaren „Nein“ beantworten. Wie kommt das? Laut Duden ist die Geduld „Ausdauer im ruhigen, beherrschten, nachsichtigen Ertragen oder Abwarten von etwas“. Wie im Beitrag des Deutschlandfunks von A. Overath 2015 erwähnt, steckt Gegensätzliches in diesem Begriff: z.B. Geduld als Selbstdisziplin (wichtig für Erfolg und Zielorientierung) oder Geduld als Nachsicht und Gewährenlassen. Tja, da liegt wohl ein Problem für mich. Dazu formulierte Peter Handke in „Das Gewicht der Welt“, erschienen 1979, folgenden interessanten Satz: „Ungeduldig werden mit jemandem: weil ich ihm nicht zuschaue.“ Durch Aufmerksamkeit und Interesse am Jetzt die scheinbar verlorene, mir aus der Hand genommene Zeit annehmen als „einfache Daseinszeit“? Sich den Luxus der Geduld leisten und das (Er-)Leben nicht verpassen? Mir wird deutlich, dass ich durch Ungeduld Zeit verschwende, die ich eigentlich gewinnen will (da ich sie nicht nutze) – paradox!

Goethe lässt 1808 Mephistopheles über Faust sagen:

*Ihm hat das Schicksal einen Geist gegeben,  
Der ungebändigt immer vorwärts dringt.  
Und dessen übereiltes Streben  
Der Erde Freuden überspringt.*

Da bleibt mir der Vorsatz der Langmut, um die Freuden, die das Leben bieten kann, nicht zu überspringen!

Elisabeth Blömer

## Geduldsspiele

Geduldsspiele sind nicht meins! Strümpfe stopfen ist so ein Geduldsspiel. Noch heute sehe ich meine Mutter vor mir, wie sie beharrlich, geschickt und geduldig große Löcher in meinen Strümpfen stopfte. Für mich war das nichts, ich wollte mich lieber beim Baden austoben oder auf Bäume klettern. Geduldig auf einer Schiefertafel das Wort „Familie“ aufzuschreiben, wollte mir nicht gelingen. Das machte meine Großmutter so ungeduldig, dass sie vor Wut die Schiefertafel auf dem Boden kaputt warf. Beppo Straßenkehrer, der beste Freund von Momo (Michael Ende), sagt es einmal so: „Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur

an den nächsten. Dann macht es Freude, das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut und so soll es sein.“ Diese Geduld habe ich in meinem Leben mühsam erlernen müssen.

Michael Munzel

## Geduld mit geschwätzigen Mitmenschen!

Logorrhoe (altgriech.: krankhafte Geschwätzigkeit) ist eine Krankheit, die durch Überfunktion der Schilddrüse, Schlaganfall, Demenz oder eine psychische Erkrankung hervorgerufen worden sein kann. Rücksicht ist also geboten, aber nicht die Mutter der Porzellanbox, wie eben die Vorsicht. Was kann man also tun? Zuhören natürlich, aber wie lange trotz keiner oder mit wenig Geduld? Nachfragen könnte den Ablauf noch verlängern, wenn man überhaupt zu Worte kommt. Sich abzuwenden ist unhöflich und sich mit möglichst gequälter Entschuldigung zu verabschieden, ist zumindest ungläubig. Sich aus dem Wege zu gehen, bedarf der Voraussicht und nicht des Zufalls.

Resümee: Vielleicht sich einmal doch die nötige Zeit nehmen und zuhören. Es könnte dem anderen Menschen ja schließlich auch guttun. Dazu mein Vorsatz, wenn auch mitten im Jahr, immer mit Geduld zuzuhören. Ich kann gar nicht abwarten, bis es endlich losgeht.

Karlheinz Tripler



## Geduldsfaden

Was ist nur los mit dem Geduldsfaden? Offenbar wird der seit ewigen Zeiten nur in schlechter Qualität geliefert, denn immer wenn er ins Spiel kommt, droht er zu reißen. Insofern ist er im Grunde die personifizierte Ungeduld.

Überall, wo er auftaucht, platzt jemandem der Kragen, geht einem etwas über die Hutschnur oder jemand sieht rot. Mit anderen Worten: Bei vielen Menschen hängt die Geduld wohl am seidenen Faden. Der ist zwar edel, aber offenbar nicht besonders haltbar.

Imme Frahm-Harms

## Mit Geduld lebt es sich leichter

Wer bereits mit der Tugend „Geduld“ das Licht der Welt erblickt, kann sich glücklich schätzen. Denn ich meine, das Leben ist weitaus weniger anstrengend, wenn man geduldig seine Lebensbahn zieht als mit der Untugend „Ungeduld“. Vielleicht bekommt man als langmütiger und geduldiger Mensch auch nicht so leicht Herzrasen, wenn's im Leben mal brennt!

Ich musste mich von Anbeginn an in Geduld üben. Nun bin ich schon so viele Jahrzehnte unterwegs, und immer noch muss ich lernen, meine Ungeduld zu zügeln. So manches kleine – auch große – Ärgernis hätte ich mir in meinem Leben ersparen können, hätte ich mich in Geduld geübt. Die Einsicht kommt leider immer erst dann, wenn's bereits passiert ist. Und nach jedem Ärgernis folgt auf dem Fuße eine leichte Missstimmung, und die legt dann auch noch das Gesicht in missliche Falten.

Ich wünsche mir, noch oft Gelegenheiten in meinem Leben zu finden, in denen ich lernen kann, mich in Geduld üben zu dürfen. Dann ist das Leben weniger anstrengend, die Missstimmungs-Augenblicke fallen weg und auch die ungunstigen Falten weichen, um den freundlichen Falten auf meinem Gesicht Platz zu geben.

Ingrid Plümer

## Patientia

Da sitze ich nun und schreibe meine Beiträge zur Herbstzeitlese auf „den letzten Drücker“. Was soll ich über Geduld schreiben? Als ehemaliger Griechisch- und Lateinlehrer spiele ich mit mir häufig – als Gehirntraining – den Vokabeltest: „Wie lautete das Wort in der Antike?“ Und siehe da: patientia (lat.) und pathos (gr.). Beide Wörter haben außer „Geduld“ noch weitere Bedeutungen wie Leiden, Dulden, Ertragen und Zulassen. Lassen wir einige entsprechende Fremdwörter in Gedanken vorübergehen: Patient, Sympathie, Empathie, pathologisch ... Der Grundgedanke von allen ist aber „Leiden, Dulden ...“ Geduld ist also im weitesten Sinne ein Zustand des Leidens. Irgendwie kann ich dem zustimmen. Wenn ich etwas mit Geduld tue oder versuche, „leide“ ich, denn ich will ja einen anderen Zustand erreichen. Trotzdem gilt Geduld als positiv. Wie sieht es aber mit „Ungeduld“ aus? Darüber lassen Sie mich nicht nachdenken. Oder ist Nicht-Leiden negativ? ...?

Wolfgang Buddeberg

## Lieber Daheim als im Heim?

### Liebevolle Seniorenbetreuung

Vermittlung von polnischen  
24-Stunden Betreuungskräften  
Ansprechpartnerin vor Ort



**Silke Ballin** (Ergotherapeutin)  
Tel. 0441-92379179 o. 0178-9741298  
lieberdaheim@t-online.de  
www.lieber-daheim-als-im-heim.de

... noch bis 10. September 2023

## Ausstellung „GEDULD!“

Das Pinneberg Museum in Schleswig-Holstein widmet sich im Rahmen einer liebevoll gestalteten Sonderausstellung mit dem Thema Geduld – und blickt damit auf eine ganz spezielle, fast vergessene Tugend. Gezeigt werden Alltagssituationen, die jeder kennt: eine Bushaltestelle, ein Bahnübergang, Kinder in einer Schlange vorm Eisladen, ein Wartezimmer beim Arzt mit alten Zeitschriften auf dem Tisch ...

Doch die Ausstellung geht nicht nur bildlich auf das Thema Geduld ein, sondern auch mit Zitaten, Exponaten und Installationen. Zudem wird die Frage gestellt: Wie beschäftigt sich die Kunst mit der Geduld?

**Wo: Pinneberg Museum,  
Dingstätte 25, 25421 Pinneberg  
Geöffnet:**

**Di., Mi. und Fr. 17.–19 Uhr  
Do. 10–12 Uhr und 15–17 Uhr  
Sa. 11–13 Uhr  
So. 15–17 Uhr**

**Tel: 04101-207465**

[www.pinnebergmuseum.de/sonderausstellung/](http://www.pinnebergmuseum.de/sonderausstellung/)



Alle Einrichtungen nach DIN ISO zertifiziert

## Wir pflegen Menschlichkeit

- Sozialstation
- Tagespflege
- Alten- und Pflegeheim St. Josef
- Wohngemeinschaftshaus St. Josef
- Alten- und Pflegeheim Marienhort
- Altengerechte Wohnungen in Bümmerstede

Caritas Oldenburg  
Peterstraße 6, 26121 Oldenburg  
E-Mail: [info@caritas-ol.de](mailto:info@caritas-ol.de)  
Telefon: 0441 35 07 1513  
[www.caritas-ol.de](http://www.caritas-ol.de)

**Caritas  
Oldenburg** 

August

# Der letzte Sommermonat



Der Monat August im Chronograph von 354 des spätantiken Kaligraphen Filocalus

**D**er achte Monat im Jahreslauf ist wohl der farbenprächtigste in der Natur. Denn mit dem letzten Aufgebot aller Farben zeigt sich der fast schon herbstlich anmutende Blumengarten noch einmal in voller Pracht. Aber die Tageslänge nimmt bereits wahrnehmbar ab und auch die Morgensonne grüßt nicht mehr in aller Herrgottsfrühe. Noch ist es sommerwarm, aber der kommende Herbstmonat September legt schon hin und wieder seine Nebel über das Land.

Wie kommt nun der Monat August zu seinem Namen? Der Name hat rein gar nichts mit dem Ausspruch „der dumme August“ oder mit dem Kinderlied „Oh, du lieber Augustin“ zu tun. Dieser Monat trägt den Namen des Kaisers Augustus – Gaius Octavius Augustus, 63 v. Chr. – 14 n. Chr., der jahrelang Alleinherrscher des Römischen Reiches war und aus der Weihnachtsgeschichte des Neuen Testaments, aus dem Lukas Evangelium, weithin bekannt ist.

Dieser Monat trägt besondere Merkmale mit sich. Ganz bedeutsam sind die sogenannten „Hundstage“, die heißen Tage im Sommer, die zwischen dem 23. Juli und dem 23. August liegen. Der Name „Hundstage“ entstand aus dem Sternbild „Großer Hund“. Vom Aufgang des Sternbildes bis zur totalen Sichtbarkeit vergehen 30 bis 31 Tage, daher die Ableitung Hundstage. Diese Zeitangabe aber entstand am Beginn der römischen Kaiserzeit, zur Zeit des Julius Cäsar (100 v. Chr. – 44 v. Chr.). Heute haben sich die Zeiten der Hundstage geändert, dafür ist die Präzession der Erdachse verantwortlich und die Hundstage haben sich um vier Wochen verlagert. Der Tradition entsprechend werden die heißesten Wochen des Jahres immer noch als „Hundstage“ bezeichnet.

In diesem Monat regnet es auch Sternschnuppen vom Himmel, diesen Kometenschauer nennt man die „Perseiden“, die aus dem Sternbild „Perseus“ herunterregnen.

Die Natur zeigt ihre schönsten Farben, besonders stimmungsvoll ist der Weg durch eine jetzt blühende duftende Heidelandschaft, doch die Lerchen jubilierten nicht mehr. Es ist still geworden, denn die Vögel haben bereits ihren Gesang eingestellt, haben für ihren Nachwuchs gesorgt. Revierkämpfe sind nicht mehr nötig, jetzt ist Ruhe angesagt. Manche Vögel bereiten sich inzwischen auf ihre weite Reise in ihr Winterquartier vor, doch sehr viele Vogelarten bleiben inzwischen in ihrer Heimat.

In der Blumenwelt ist die Wilde Malve die Blume des Monats August. Ihr botanischer Name: *Malva sylvestris*. Schon seit der Steinzeit

**7. August 1929**

**Ein Zeppelin fliegt übers Meer,  
Aber es gibt schon heute  
Ganz gescheite Leute,  
Die interessiert das gar nicht  
mehr.**

**Der Weltraumverkehr floriert  
Seit Urzeit, niemals minder.  
Wo gut? Wo schlecht? –  
Das interessiert  
Die Greise wie die Kinder.**

**Was man im Leben sich erwarb,  
War Gnade oder Beute.  
Da ich Geburtstag feiere, starb  
Die Kathi Kobus heute.**

**Es hat an solchen Tagen –  
-----  
Was wollte ich denn eigentlich  
sagen? –  
Es hat ein Jedes was erträumt.  
Es hat ein Jedes was versäumt.**

*Joachim Ringelnatz  
7. Aug. 1883–17. Nov. 1934*

ist sie in Europa verbreitet und wurde als Heilpflanze genutzt. Malventee ist auch heute noch in den entsprechenden Läden zu haben, ein herrlich erfrischender Durstlöcher.

Der Monat August ist ein fröhlicher unter seinen Brüdern, denn Erntefeste werden noch vielerorts in den Dörfern gefeiert, auch wenn diese alten schönen Traditionen des Ernteeinfahrens allmählich aus dem Bewusstsein der Menschen verschwinden. Doch in etlichen Gegenden Deutschlands halten sich die Bauerngemeinschaften noch an die alten Bräuche.

Der Kalender zeigt im Monat August kirchliche Feiertage an, die meistens an christliche Märtyrer erinnern sollen. Zum Beispiel wird am 10. August des heiligen Laurentius gedacht, der Wunder gewirkt haben soll und einen FeuerTod erlitten hat.

Aber es gibt noch einen denkwürdigen Tag im Monat August, das ist der 7. August. Denn im Jahre 1929 ist an diesem Tag der Zeppelin LZ 127 Graf Zeppelin – ein Luftschiff – von Friedrichshafen aus zu seiner ersten Weltfahrt geflogen und am 4. September 1929 erfolgreich zurückgekehrt. Joachim Ringelnatz (deutscher Schriftsteller, Kabarettist und Maler) hat ein Gedicht geschrieben unter dem Titel „7. August 1929“. In diesem Gedicht nimmt er den Zeppelin-Flug zwar zum Anlass, doch mehr noch reflektiert er über sein eigenes Leben.

Doch auch schreckliche Ereignisse haben in diesem Monat die Welt entsetzt. So wird der grausame Abwurf der ersten Atombomben 1945 über Hiroshima und Nagasaki weltweit in Erinnerung bleiben; wie auch der tragische Tod der englischen Prinzessin von Wales, Lady Diana, am 31. August 1997, der eine Trauerwelle über die ganze Welt legte.

Noch einmal zeigt dieser Monat Sommerwärme, doch zum Ende hin künden sich bereits Herbstnebel an, der Altweibersommer klopft mit seinen feinen Spinnwebnetzen an die Tür, die Nächte werden kühler, der September ist der erste Monat nach dem Sommer mit einem R, das heißt, es könnten sich die ersten Nachtfroste anmelden.

Ingrid Plümer

## Plattdüütsch

**Dat kummt van't Oller**

**G**eeske-Möh was al bold söbenuntachtig Jahr olt. Man wenn se mit hör Botter in't Körf de paar Stünnen na die Stadt henleep of ok noch in't Hei hulf, kunn man hör haast dat Oller nich ansehn.

As Geeske mal weer mit'n swaren Körf na Auerk to gung, kweem hör Hinnerk in de Mööt. He sä: „Moin Geeske, wo geiht 't? Du löppst ja noch so frisk as'n Schaaplamm in't Maimaand.“

Man Geeske meende: „Hett sück wat mit Lopen, dat een Been will nich mehr so recht. Dar hebb ich körtens immer Rhemertismus in.“

Hinnerk wull dat Ollske 'n bietje bedaren un sä: „Ja Geeske-Möh, sowat brengen de Jahren mit sük, dat kummt van't Oller.“

Man dor wurr se vergrellt. „Wat? Kwetel doch nich, Fent! Wat sall dat Oller dar mit to doon hebben! Kiek, mien rechter Been is nett so olt as't linker, un in't rechter Been hebb'k noch noit Remertismus hatt!“

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages Schuster Leer entnommen aus: *Das Buch vom ostfriesischen Humor*, Bd. 1, Leer 1982

Utsöcht van Elise Samolewitz

## Rätsellösung

**Auflösung:** Postkarte

Am Dienstag, 26. September 2023, erscheint die 163. Ausgabe der **Herbstzeitlese**. Sie wird ab dann an den bekannten Verteilstellen ausgelegt.

Warum Sie mit uns sorglos in die Zukunft sehen können?

**Weil wir schützen,  
was Ihnen wichtig ist**

**Mit Sicherheit eine gute Wahl: Unser S-Privat-Schutz bietet Ihnen eine Unfall-, Haftpflicht-, Hausrat- und Rechtsschutzversicherung im günstigen, individuellen Paket. Weil's um mehr als Geld geht.**



Jetzt Termin vereinbaren:  
[lzo.com/privatschutz](https://lzo.com/privatschutz)

**Unsere Nähe bringt Sie weiter.**

**LZO**  
meine Sparkasse

Mit Herz,  
Qualität und  
Leidenschaft...

„Adewacht“

SPE - Seniorenwohn- und Pflegezentrum  
Edewecht GmbH

Grubenhof 18 . 26188 Edewecht

Elsbeth Meilahn

Häusliche Krankenpflege

Hauptstraße 71 . 26188 Edewecht  
Fon 04405 6677

Tagespflege

„alte Gärtnerei“

Hauptstraße 69a . 26188 Edewecht

Wir helfen weiter...

04405  
48360

[kontakt@meilahn.de](mailto:kontakt@meilahn.de)

[www.meilahn.de](http://www.meilahn.de)

Gibt es sie wirklich?

## Island und seine Elfen

Es verwundert mich immer wieder, dass es in der heutigen Zeit noch ein Land gibt, in dem knapp zehn Prozent der Bevölkerung an Elfen und Trolle glaubt. Etwa 50 Prozent würden aber trotzdem nicht einen einzigen Stein im Garten verrücken, von dem behauptet wird, darunter lebten Elfen: Es könnte ja doch etwas dran sein und es brächte Unglück, diese zu stören.

Dieser tief verwurzelte Glaube an das Huldufólk (verborgenes Volk) ist dadurch erklärlich, dass bis ins 19. Jahrhundert hinein die Isländer nicht in größeren Gemeinschaften oder gar Städten lebten, sondern mehr auf einzelnen Gehöften. Island ist durch eine zwar grandiose, aber auch sehr karge, steinige und schroffe Landschaft gekennzeichnet. Es kostete viel Mühe, dem Grundacker- und Wohnland abzutrotzen. Da nimmt es nicht Wunder, dass man abends am Feuer nicht nur Wolle spann, sondern auch Geschichten.

Diese dienten nicht nur der Unterhaltung, sondern hatten auch erzieherischen Wert: Die einsame und schroffe Umgebung barg für Kinder viele Gefahren. Deshalb war die Drohung, dass Elfen, die nicht gestört werden sollten, ein probates Mittel, um dem Nachwuchs klarzumachen, dass es erhebliche unsägliche Folgen habe, Elfen zu verärgern. In diesem Falle wären Unfälle, verdorrtes Land und Schlimmeres zu erwarten.

Die skandinavische Mythologie bezeichnet Elfen (auch Alben = Weiße, Helle genannt) als nicht stoffliche, kleine, zarte, gutartige Wesen. Es gibt aber auch „Schwarzalben“, den Menschen nicht so wohlgesonnene (Albtraum). Und dann sind da noch die Trolle: riesenhafte, zu Unfug neigende Kolosse, die die Nacht mit ihrem Schabernack unsicher machen. Der Sage nach müssen diese aber bei Sonnenaufgang in die Erde verschwinden, andernfalls werden sie zu Stein.



Wiesenelfen, Gemälde von Nils Blommér, 1850, Schwedisches Nationalmuseum

In den riesigen Felsformationen Islands findet man, mit viel Phantasie, einige versteinerte Trolle.

Nun noch ein Wort zu der „Elfenbeauftragten“ Erla Stefánsdóttir (1935-2015). Sie war Klavierlehrerin und Medium, denn sie konnte angeblich Kontakt zu den Elfen aufnehmen und legte Karten an, wo diese zu finden sind. Offiziell hatte sie aber keine Funktion. Es war eine Wortschöpfung des Autors und Künstlers Wolfgang Müller. Dieser berichtete über Erla und beschrieb sie in seiner Jahresendausgabe der Frankfurter

Rundschau (30.12.1995) als „Elfenbeauftragte“. Diese Bezeichnung hat sich als gängig erwiesen und kennzeichnet Erla als eine Frau, die bis kurz vor ihrem Tod als Spezialistin und Gutachterin – auch von den Baubehörden des Landes – zu Rate gezogen wurde. Denn auch von offizieller Seite wollte niemand Ärger mit dem „Kleinen Volk“, wenn ein Gebäude oder eine Straße geplant wurde.

Mittlerweile hat sich der „Elfen-Hype“ zu einer lukrativen Einnahmequelle Islands gemausert. So gibt es in den Fremdenbüros der Insel zahlreiche Karten, Bücher, Broschüren und vieles mehr über das „geheime Volk“. Auch werden Wanderungen unter diesem Aspekt organisiert und angeboten.

Also, wenn Sie einen Stein in Ihrem Garten „verlegen“ wollen, achten Sie darauf, keine „geheimen Wesen“ zu stören, denn diese gibt es nicht nur auf Island!

Anja Grimm-Jürgens

## Rätsel: Ennea

Bilden Sie aus diesen Buchstaben Wörter mit mindestens vier Buchstaben. Der Buchstabe im Mittelfeld muss immer enthalten sein. Erlaubt sind alle Wörter, die im Lexikon zu finden sind, jedoch nur in der Grundform bzw. Einzahl. Ausnahmen sind Wörter, die es nur in der Mehrzahl gibt (z.B. Alpen). Vornamen und geografische Bezeichnungen gelten ebenfalls. Jeder Buchstabe zählt einen Punkt. Für das Wort mit allen neun Buchstaben gibt es 20 Punkte. Beispiele: Rose = 4, Torte = 5.

P	T	K
A	E	R
O	T	S

Die Auflösung finden Sie diesmal auf Seite 6. Ulrike Ende

## Waldmöpfe

# Unbekanntes aus deutschen Landen!

Es ist schon eine respektable Reihe von berühmten Namen, die sich mit dem Dom-Kapitel und der Ritterakademie am Dom St. Peter und Paul zu Brandenburg verbinden. Vom Herrn Ribbeck zu Ribbeck im Havelland, nahezu allen Schülern aus dem Deutschunterricht bekannt, geht es weiter über viele andere klingende Namen zu hohen und höchsten Würdenträgern. Die preußischen Könige und Kaiser gehören ebenso selbstverständlich zu den Domherren, wie regelmäßig auch Offiziere im Generalsrang. Auch General Feldmarschall Paul von Hindenburg wurde die Domherrenschaft durch die Anregung des Kaisers angetragen, wodurch er sich hochgehört fühlte. Dass die Zöglinge der Akademie selbstverständlich in Reih und Glied zum Morgenappell antraten, zeigte die militärische Ordnung im Schulalltag der Ritterakademie.

Dass auch Bischof Schönherr, als einer der wenigen Kirchenführer der DDR, mit der Staatsspitze der DDR Erleichterung für die Christen und die diakonischen Einrichtungen ausgehandelt hatte, 2007 als Ehrendechant geehrt wurde, finde ich bemerkenswert.



Waldmops aus Bronze der Künstlerin Clara Walter, etwa 50 cm hoch. Standort: Humboldtthain neben der Kirche St. Johannis (Waldmopszentrum) in Brandenburg an der Havel Foto: Asio otus

Er ist zu diesem Anlass auf den Domtreppen neben Graf Lambsdorff zu sehen.

Man kann wohl mit Fug und Recht sagen: Wer hier berufen ist, der gehört zur deutschen Elite. Dass auch ein Vicco von Bülow (später als Lorient Vorbild für ungezählte Unterhaltungskünstler) dem Dom durch Geburt verbunden ist, ist dagegen vielen vielleicht weniger bekannt. Die Stadt Brandenburg hat ihren berühmten Sohn mit einer ganzen Reihe von gehörnten Mops-Hunden geehrt. Denn sein Satz: „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos“ sollte hier für immer eine Anschauung

bekommen. So finden wir nicht nur am Rathausplatz eine Figur von Lorient's berühmten Nasen-Männchen, sondern natürlich auch einen Waldmops. Der jetzige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier erläutert, wie es zu dieser besonderen Spezies der wilden Waldmöpfe gekommen ist. Als man zur Bundesgartenschau 2015 Lorient mit etwas Besonderem würdigen wollte, wurde das einzige Waldmops-Zentrum der Welt gegründet. Lauter ausgewilderte Waldmöpfe bevölkern seitdem das Stadtgebiet.

Aber es sind nicht nur die klingenden Namen, die hier für eine reiche Tradition stehen, sondern auch die vielen Aufgabenfelder, die unter der Obhut des Domes beackert werden. Der neue Domdechant Dr. Christian Stäblein staunte über die Vielfältigkeit der Domarbeit, die hier im Namen des Herren organisiert und durchgeführt wird. Alljährlich zur Spargelzeit sind wir durch unseren Sohn Jann Gäste auf dem Domstiftsgut Mötzow, das seit Jahren von dem Pächter Heinrich Thiermann betrieben wird, bei dem er angestellt ist.

Michael Munzel

### Meisterliche Arbeit ...

Mit einem hohen Anspruch an ethische und traditionelle Werte wird das Familienunternehmen bereits in der fünften Generation als Meisterbetrieb geführt.

Alexander Stolle ist der erste Bestatter-Meister und Thanatopraktiker in Oldenburg.



HAUS DES ABSCHIEDS  
AUG. STOLLE & SOHN  
BESTATTUNGEN SEIT 1877

ALEXANDERSTRASSE 184-186  
26121 OLDENBURG  
info@stolle-bestattungen.de  
www.stolle-bestattungen.de ☎ 88 35 66

**Wir helfen Ihnen gerne!**

**Ansprechperson für Betroffene und Angehörige, Vorträge und Schulungen**  
Kathrin Kropf | Tel. 0441 7706-6857

Offene Sprechzeiten:  
Mo. 15:00 - 17:00 Uhr  
Di., Do. 10:00 - 12:00 Uhr  
weitere Termine nach tel. Absprache

**Ansprechperson für Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Fundraising**  
Renate Gerdes | Tel. 0441 7706-6858  
Alexanderstraße 189  
26121 Oldenburg | [www.diko-ol.de](http://www.diko-ol.de)

# RE/MAX

Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen?

Ihr Immobilienprofi für Verkauf und Vermietung in Oldenburg und umzu

Hauptstraße 56, 26122 Oldenburg  
Telefon 0441-770 512 0, [immobilienprofis@remax.de](mailto:immobilienprofis@remax.de)

## FRANK HEMMIEOLTMANN

Freier Versicherungsmakler  
*neutral - menschlich - fair*

Haben Sie Fragen ...?

- ➔ zur Absicherung der Kosten im Pflegefall – **auch im hohen Alter**
- ➔ zur Sterbegeldversicherung – **auch ohne Gesundheitsprüfung**
- ➔ zu speziellen Produkten für die Generation 50 +

Wir haben Lösungen für Sie!

Arnsteder Weg 178  
26125 Oldenburg

Telefon 0441 - 38 007 20  
Fax 0441 - 38 006 44  
E-Mail [frank.hemmieoltmanns@t-online.de](mailto:frank.hemmieoltmanns@t-online.de)

**D**ie Welt verändert sich und wir uns mit ihr. So leben wir längst in

Was passiert mit meinen Daten im Internet?

## Digitaler Nachlass

einer digitalen Welt. Täglich werden E-Mails und Blogs geschrieben, Online-Käufe getätigt sowie Cloud-, Streaming- und Musik-Dienste in Anspruch genommen. Viele erledigen auch ihre Bankgeschäfte am heimischen PC, Laptop oder mit dem Smartphone. Dazu bedarf es jeweils eines Passworts, was durchaus sinnvoll ist, schließlich soll anderen der Zugang zu privaten Daten verwehrt werden. Doch was passiert, wenn Nutzer\*innen sterben? Dann stehen viele Angehörige vor einem Problem, denn neben dem gegenständlichen Erbe muss auch der digitale Nachlass geregelt werden. Und ohne Passwort hat eben niemand Zugriff.

Ist keiner über den aktuellen Stand informiert, kann das sogar Kosten verursachen. So laufen kostenpflichtige Verträge natürlich weiter, solange der digitale Nachlass nicht geklärt ist. Annika Breiting von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg warnt in diesem Zusammenhang: „Das ist tatsächlich ein Fall, den wir sehr oft haben. Die Verbraucher kommen mit einer Rechnung oder einer Mahnung oder gar einem Inkassoschreiben zu uns, das zeigt, dass auf die verstorbene Person noch ein Vertrag lief“, berichtet sie. „Denn: Die Hinterbliebenen können ohne einen digitalen Nachlass, also ohne dass jemand Vorkehrungen getroffen hat, kaum Kenntnis über alle existierenden Accounts und Verträge haben.“

Nur wenige Unternehmen löschen oder deaktivieren die Daten nach Prüfung der Sachlage. Bei Google allerdings gibt es einen „Konto-Inaktivitäts-Manager“, mit dem sich alles vorab regeln lässt. Dort können Sie schon jetzt klären, wer nach Ihrem Tod Zugriff auf Ihr Konto haben soll. Bei den Online-Anbietern Ebay und Amazon reagiert man in der Regel nach Vorlage einer Sterbeurkunde bzw. eines Erbscheins.

Ansonsten bleiben erst einmal alle übermittelten und gespeicherten Daten nach dem Tod eines Nutzers bei dem jeweiligen Anbieter. Leider gibt es bisher keine einheitlichen Vorschriften, wie damit im Falle eines Falles umzugehen ist. Aus diesem Grund ist es wichtig, sich frühzeitig mit seinem digitalen Nachlass zu befassen.

Wählen Sie eine Person Ihres Vertrauens aus und bestimmen Sie sie zum Nachlassverwalter. Dazu bedarf es einer (möglichst) handschriftlich verfassten Vollmacht mit Datum und Unterschrift. Wichtiger Zusatz dabei ist, dass diese Vollmacht „über den Tod hinaus“ gültig ist. Vorlagen dafür und auch weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.digital-kompass.de](http://www.digital-kompass.de) sowie bei den Verbraucherzentralen.

Damit auch sämtliche Aktivitäten berücksichtigt, d.h. gelöscht werden können, braucht es eine Übersicht aller Ihrer Accounts (= Konten) mit Benutzername und Passwort. Diese Liste sollte regelmäßig aktualisiert, auf einem verschlüsselten USB-Stick gespeichert und an einem sicheren Ort verwahrt werden. Auch die Kennwörter oder PIN-Nummern für Handy und Computer sollten hier verzeichnet sein. Natürlich muss die Vertrauensperson über all das informiert sein.

Unterstützung bei diesem sensiblen Thema bieten Sozialverbände und die Verbraucherzentrale. Informieren Sie sich frühzeitig, denn ein digitaler Nachlass entlastet Ihre Angehörigen erheblich. Fest steht jedenfalls, dass das digitale Leben nicht automatisch mit dem Tod endet. I. Frahm-Harms

Tier des Jahres 2023

## Der Gartenschläfer

**G**egen Ende des letzten Jahres hörte ich im Radio beiläufig, dass das „Tier des Jahres 2023“ ein Bilch, der Gartenschläfer sei. Mein Leben lang hatte ich bis dato das Wort „Bilch“ noch nie gehört, geschweige die Benennung „Gartenschläfer“. Etwas später las ich in einer Zeitschrift im Wartezimmer, dass der Gartenschläfer im Volksmund „Zorro“ genannt werde, konnte aber den Artikel nicht zu Ende lesen.

Der Gartenschläfer ist wie der Siebenschläfer eine Schlafmaus und gehört zu den Nagetieren. Unverwechselbar ist das schwarze „Band“ über den Augen bis hinter die Ohren. Wegen dieser „Gesichtsmaske“ – wie Zorro im Kinofilm – bekommt er den Namen Zorro. Der Rücken des Bilches ist graubraun bis braun, der Bauch weißlich. Er hat auffallend große Ohren. Ich möchte sagen, er ist zwei bis drei Mal so groß wie eine Hausmaus. Man misst die Körperlänge von 12 bis 17 cm; die Schwänze sind entsprechend 10 bis 14 cm lang und behaart. Der Bilch hält regelmäßig Winterschlaf von Oktober bis April. Dann erwacht er und geht sofort auf Nahrungssuche, und die Paarungszeit beginnt. Nach einer Tragezeit von ca. drei Wochen bringen die Weibchen im Schnitt vier bis sechs Junge zur Welt, die dann nach ca. sechs Wochen selbstständig sind.

Gartenschläfer sind Allesfresser, sie vertilgen v.a. Insekten, Würmer, Schnecken, aber auch Früchte, Samen und Knospen. Ihre Nahrung suchen sie meistens am Boden. Sie leben in Wäldern, Weinbergen, Gärten und auf Streuobstwiesen, selten in Gebäuden.



Der Gartenschläfer  
Illustration: Ulrike Ende

Die Bilche sind dämmerungs- und nachtaktiv und bauen sich in Baum- und Felshöhlen, Mauerspalt, Nistkästen und Gebäudezwischendecken kugelige Schlafnester unter anderem aus Moos, Gras und großen Vogelnestern. Für den Winterschlaf ziehen sie sich allerdings in tiefe Fels- oder Erdhöhlen zurück. Sie gehören zu den gefährdeten Tierarten. Für den anhaltenden Rückgang sind die Ursachen ziemlich unklar. Greifvögel, Marder, Katzen und Ratten sind ihre natürlichen Feinde. Aktuell findet man die Gartenschläfer besonders in Weingebieten entlang des Rheins, vor allem im Köln-Bonner-Raum.

Bei uns in Norddeutschland werden wir die Bilche wohl kaum

in freier Natur antreffen. Da sie aber Wärme lieben, verbreiten sie sich vielleicht – zynisch gedacht – dank des Klimawechsels bis zu uns.

Übrigens, sollten Sie mal nachts am Rhein bewusst lauschen, könnten Sie einen besonderen „Musikgenuss“ erleben: Während ihrer Wachzeit sind Gartenschläfer bisweilen sehr laut. Sie singen fast wie Vögel. Mögen sie sich wieder verbreiten.

Wolfgang Buddeberg

### Leserbrief

... Die Artikel sind immer so lesenswert. Im Telefonat mit Klaus in Oberndorf habe ich die Geschichte „Erinnerungen – 60 Jahre Abi 1963“ von Wolfgang Buddeberg vorgelesen. Klaus hat auch 1963 Abi gemacht. Das Interesse ist „geweckt“ und ich schicke diese und vorhergehende **Herbstzeitlesen** nach Oberndorf... Marlies aus HH

### Schlusslicht

Das Tragische an jeder Erfahrung ist, dass man sie erst macht, nachdem man sie gebraucht hätte.

Friedrich Nietzsche (1844–1900), dt. Philosoph und Schriftsteller

Mehr verstehen mit:

MEENTS

HÖRGERÄTE

Hauptstraße 107 · 26131 Oldenburg · Telefon: 0441 - 570 33 01

## Marken-Hörgerät

zum Nulltarif\*

Starkey  
Muse iQ i1000 CIC

- In-dem-Ohr-Hörgerät
- tiefer Sitz, unauffällige Bauweise
- digitale Mehrkanaltechnik
- mehrere Hörprogramme möglich
- mit Fernbedienung per Funk
- Sprachansage bei schwacher Batterie

\*Für gesetzlich Krankenversicherte bei Vorlage einer ohrenärztlichen Verordnung. Sie zahlen nur die gesetzliche Zuzahlung in Höhe von 10,00 Euro pro Hörgerät. Privatpreis 785,00 Euro pro Hörgerät.

Preise die man versteht.



Deutsches  
Rotes  
Kreuz

Aus Liebe zum Menschen.

Betreutes Wohnen in zentraler Lage

- Wohnungen mit Fahrstuhl erreichbar
- Gute Verkehrsanbindung, Einkaufsmöglichkeiten, Spazierwege im Grünen
- Service über ein Angebot von Grund- und Wahlleistungen,
- Gesundheitsfördernde und kulturelle Veranstaltungen

Ambulanter Pflegedienst

- Grund- und Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Unterstützung für demenzkranke Menschen und deren Angehörige

DRK Seniorenwohnanlage/Ambulanter Pflegedienst

Hundsmühler Str. 81 A und B • 26131 Oldenburg Eversten  
Tel.: (0441) 361091-0 • [info@drk-seniorenwohnanlage-oldenburg.de](mailto:info@drk-seniorenwohnanlage-oldenburg.de)  
[www.drk-seniorenwohnanlage-oldenburg.de](http://www.drk-seniorenwohnanlage-oldenburg.de)



Facebook

Schauen Sie gerne bei uns rein!

[facebook.com/HankensApotheken](https://facebook.com/HankensApotheken) · [hankens-apotheken.de](http://hankens-apotheken.de)



Website

# Hankens Apotheken

WIR SIND IN IHRER NÄHE